

## Ruanda: Hilfe für die Ärmsten

Liebe Paten,

Ende Oktober 2009 besuchte Jean Gakwandi, Gründer und Direktor unseres ruandischen Partners Solace Ministries, die ORA International. Eine willkommene Gelegenheit für ein ausführliches Gespräch über seine Beziehung zu Europa, die Arbeit mit ORA, das Patenschaftsprogramm, Armut in Ruanda, die Farm in Kabuga, Umweltschutz...

**Sie und ORA International setzen sich gemeinsam für die Kinder Ruandas ein. Welche Kinder liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Solace Ministries setzt sich seit 1994 für Witwen und Waisen ein. Daher sind die Kinder, die wir unterstützen, normalerweise verwaist und haben beispielsweise ihren Vater verloren. Wir werden aber einen Schritt weiter gehen und neben den Waisen zum Beispiel auch Kinder behinderter oder aidskranker Eltern unterstützen. Wir wollen den Ärmsten der Armen helfen.

**Was sind die grössten Sorgen der Mädchen und Jungen in Ihrem Land?**

In Ruanda müssen die Kinder mit vielerlei Problemen umgehen. Natürlich belastet sie die Armut. Zudem sind ihre Eltern oft mutlos und kümmern sich nicht um die Erziehung ihrer Töchter und Söhne. So bleibt vielen Kindern Bildung verwehrt. In Zukunft werden auch Probleme im Zuge von Umweltverschmutzung und Klimawandel auf die Kinder zukommen.

**Wie helfen Sie den Kindern dabei, mit den Problemen umzugehen?**

Das ORA-Patenschaftsprogramm erlaubt es uns, den Kindern bei all ihren Problemen zu helfen. Die Unterstützung kommt dabei auch ihren Familien und dem Umfeld zugute. Heute haben fast alle Familien in unseren Projektorten ein eigenes Bankkonto. Die Erfolge unseres Engagements sind sichtbar. Bevor ORA seine Arbeit in Ruanda begann, gingen



*Viele der von ORA unterstützten Kinder in Ruanda sind aufgrund des Bürgerkriegs verwaist. Bei unserem Partner Solace Ministries sind sie gut aufgehoben.*



*Dank den Patenschaften sind die Kosten für Schulgebühren und Lehrmaterialien sowie tägliche Mahlzeiten gedeckt.*



beispielsweise in Kabuga viele Kinder barfuss. Heute tragen sie alle Schuhe. Wir haben für die Kinder auch Camps eingerichtet, in denen sie zusammenkommen können und wo wir sie unterrichten. Schulbildung ist in Ruanda zwar dem Gesetz nach verpflichtend, doch die Unterstützung aus Europa lässt die Kinder gut vorbereitet in den Unterricht gehen. Hunger und Armut belasten sie nicht mehr so sehr. Und wir sehen den Erfolg an den Noten.

**Blieben die Kinder ohne das Patenschaftsprogramm einfach daheim und gingen nicht zur Schule?**

Ja. Die Patenschaften helfen hier sehr. Die Kinder erhalten täglich ihre Mahlzeit, sie sind gut genährt und die Kosten für Schulgebühren und Lehrmaterialien sind gedeckt.

**Umweltschutz ist Ihnen und ORA gleichermassen wichtig. Welche Probleme kommen auf Ruanda im Bereich der Umwelt zu?**

Der Klimawandel betrifft uns sehr. Es gibt zum Teil viel längere Trockenperioden als noch vor einiger Zeit. Das betrifft nicht nur die Wirtschaft. Es belastet die Menschen individuell. Ausbleibende Niederschläge schmälern die Ernte.

**Ruanda ist ein sehr dicht bevölkertes Land. Ist es denn überhaupt in der Lage, sich selbst zu ernähren?**

Im Gegensatz zu dem, was die meisten Menschen denken, ist die grosse Bevölkerung Ruandas nicht die Ursache des Hungers. Wenn die Niederschläge genügen, gibt es kein



**Was bringen Sie den Mädchen und Jungen zum Thema Umweltschutz im Einzelnen bei?**

Es ist uns wichtig, den Mädchen und Jungen eine vernünftige Einstellung zu vermitteln. Wir müssen das Thema Natur und Umwelt als Ganzes sehen. Es geht nicht darum, den Kindern einzelne Dinge beizubringen. Sie müssen eine positive Einstellung zum Umweltschutz verinnerlichen. Lassen wir sie in diesem Bewusstsein aufwachsen. Und das möchten wir mit unseren Camps erreichen. Dort diskutieren wir immer wieder darüber.



*Das Agrarprojekt ist wichtiger Bestandteil des Projekts in Ruanda.*

**Jean Gakwandi**

**Jahrgang** 1952

**verheiratet mit** Vivian Gakwandi

**Überlebender** des Völkermords von 1994

**Gründer und Direktor von** Solace Ministries

**Ziel:** Ganzheitliche Hilfe für die Witwen und Waisen des Völkermords.

**Seit 2006** enge Zusammenarbeit mit *ORA International*, **gemeinsame Projekte** in den Orten Kabuga und Bicumbi



*Wir verbessern die Situation durch Gemüse- und Mangopflanzungen, durch Bienenzucht und indem wir Fischteiche anlegen.*



Problem mit der Ernährung. Das Problem hängt also nicht mit der Zahl der Menschen zusammen, sondern mit ihren Fähigkeiten, das Land zu bewirtschaften. Sie müssen lernen, die Chancen und Möglichkeiten zu nutzen, die sich ihnen eröffnen. Wenn es regnet, müssen sie Wasser sammeln, damit sie es nutzen können, wenn es trocken bleibt. Wir brauchen zudem geeignete Bewässerungstechniken, um das Potenzial unserer Flüsse und Seen nutzen zu können.

#### **Arbeiten Sie nach diesen Masstäben auf der Farm in Kabuga?**

Wir möchten vor allem weitere Möglichkeiten haben, den Menschen zu zeigen, wie moderne Landwirtschaft funktioniert. Schon jetzt haben die Menschen auf der Farm gesehen, wie sie ihre Situation verbessern können. Wir verfolgen hier viele verschiedene Ansätze: Wir züchten Bienen. Wir pflanzen auch Blumen an. Dazu Gemüse und die Obstbäume. Auch Fischteiche haben wir angelegt. Die Witwen auf der Farm können viel davon lernen.

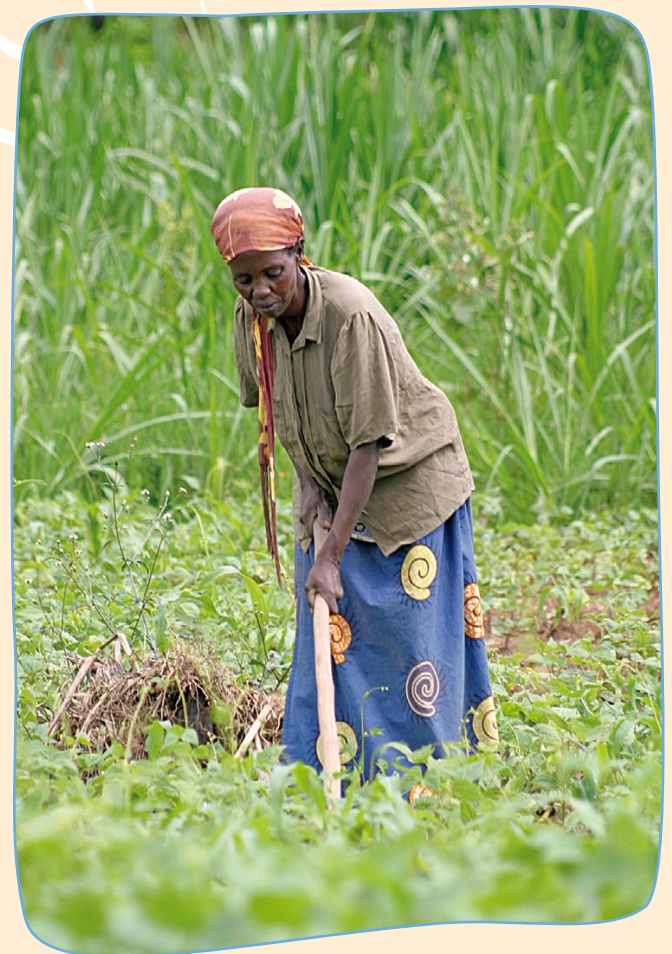
#### **Auf der Farm arbeiten vor allem Frauen. Wie hilft dies den Kindern? Lernen auch sie etwas über Landwirtschaft?**

Ja. Natürlich können sie sich durch die Farm gesund ernähren. Zum anderen aber ist es immer wieder interessant zu

sehen, dass die Kinder freiwillig zu den Beeten ihrer Mütter gehen und sie bewässern. Wir verlangen es nicht von ihnen, wir bitten sie nicht darum. Doch wir sehen es sehr oft.

#### **Was für Auswirkungen hat die Wirtschaftskrise auf Ruanda?**

Ruanda ist noch nicht in einer Situation, sehr sensibel auf derartige globale Entwicklungen zu reagieren. Zwar ist das Land als Ganzes betroffen, die Menschen aber spüren die



*Die Witwen lernen gezielt, sich selber und ihre Kinder mit Landwirtschaft zu helfen.*



Wir suchen weitere Paten, die ein Kind in Ruanda eine Zeit lang an die Hand nehmen. Kennen Sie jemanden, der eine Patenschaft übernehmen könnte?

[www.patenherz.ch](http://www.patenherz.ch)

Krise nicht unmittelbar. Sie leben in einer dauerhaften Wirtschaftskrise. Sie spüren es, wenn sie etwas kaufen wollen und es nicht können, weil die Preise gestiegen sind. Alles in allem aber ist die Krise aus dieser Sicht ein Problem der reichen Länder. Die Krise der Armen ist chronisch.

#### Was für Unterschiede gibt es zwischen Land- resp. Stadtleben?

Ich schätze dass zwischen 80 und 85 Prozent der Bevölkerung Ruandas noch auf dem Land lebt. Die Bevölkerung in den Städten wächst schnell, doch traditionell leben die Menschen in den Dörfern. Der Vorteil in den Städten ist, dass man fließendes Wasser und Elektrizität haben kann. Auf dem Land gibt es dies nicht. Ein anderer Unterschied ist die Haltung. In der Stadt muss man darauf aus sein, Geld zu verdienen, um sich davon Lebensmittel zu kaufen. Man kann in den Städten Menschen sehen, die tagelang nichts gegessen haben. In den Dörfern ist dies nicht so häufig der Fall. Hier bauen die Menschen ihre Nahrung selbst an.

#### Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit ORA International?

Gemeinsam mit ORA betreiben wir zwei Projekte. Eines befindet sich in Kabuga, das andere einige Kilometer ent-

fernt im Ort Bicumbi. Etwa 400 Patenkinder leben in beiden Orten. Wohlergehen, Bildung und Erziehung der Mädchen und Jungen werden gefördert, doch die Unterstützung geht darüber hinaus. Sie ist ganzheitlich und hilft den Familien der Kinder und den Gemeinschaften, die in den Projekten entstanden sind.

Hinter all unserem Engagement steht das Ziel, traumatisierte Menschen von ihren Traumata zu befreien. Und es hilft ihnen, dass wir ihre Gemeinschaft fördern und dass wir sie besuchen. Es hilft ihnen, die Traumata und die Einsamkeit zu besiegen.

#### Wie werden die Kinder für das Patenschaftsprogramm ausgewählt?

In unseren Projekten bilden sich Komitees, die uns dabei helfen die Kinder für das ORA-Patenschaftsprogramm auszuwählen. Meine Mitarbeiter könnten dies auch gar nicht übernehmen. Die Komitees vor Ort aber kennen die Mädchen und Jungen, die Hilfe brauchen. Und danach prüft die Patenschaftsabteilung von Solace Ministries die Vorschläge.

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**

Verleger und Herausgeber:

**ORA International**

– Im Einsatz für Menschen in Not –  
Überkonfessionelles christliches Hilfswerk

Schweiz:

Kirchenrain 17, 3173 Oberwangen

Telefon: 031 982 01 02, Fax: 031 982 01 00

Email: [ora@ora-international.ch](mailto:ora@ora-international.ch)

Internet: [www.ora-international.ch](http://www.ora-international.ch)

[www.patenherz.ch](http://www.patenherz.ch)

Redaktion: Daniela Meierhofer

**Spendenkonto ORA International:**

**Postkonto-Nr. 30-19969-6**



Eine Aktion von ORA INTERNATIONAL

